

hochgebirgiger Districte mehr als ein nothwendiges Übel, denn als einen natürlichen Vorzug aufzufassen und die Romantik des Hirten- und Sennerlebens auf den Alpen unbefungen zu lassen.

Allerdings gibt es auch rosige Tage des Almlebens, wenn die Heerde ruhig auf blumiger Rasenweide hinzieht und ihr weder Absturzgefahren, noch Steinschläge und Ungewitter drohen, wenn alles Vieh gesund ist und mildes, ruhiges Wetter herrscht. Da hantirt es sich freudig, da wächst der „Almmuzen“ in den Speichern und trägt der Gaishub, der seine Schutzbefohlenen täglich vom Thale herausbringt, nur frohe Botschaft hin und her. Doch wenn sich der Himmel verfinstert, tiefhängende Wolkenmassen sich heranwälzen und der saufende Sturmwind in den Felsenklippen heult, wenn das erschreckte Vieh toll auseinanderstiebt und statt einen sicheren Ort zu finden, in Abgründe stürzt oder in unzugängliche Felsenwüsten sich verirrt, aus denen es oft nicht mehr zurückgebracht werden kann, wenn Seuchen und Sterbefälle eintreten, der Blitz Schaden anrichtet, Schnee und Hagel einfällt oder Wildbäche und Lawinen Hütten, Weg und Steg zerstören, dann ist es mit der Poesie und Gemüthlichkeit auf den Alpen oft auf lange Zeit vorbei!

Die von der Natur am wenigsten begünstigten Alpen sind die auf den Kalkhochgebirgen des oberen und mittleren Innthals, während jene des Lachgebietes ausnehmend fruchtbar sind und die meisten Hochweiden der Centralalpen im Allgemeinen eine reichlichere Grasbedeckung zeigen. Die üppigsten, futterreichsten Alpen besitzt das Unterinntal, namentlich das Ziller-, Briyen- und Großachenthal, weshalb die meisten derselben als Kuh- oder Melkalpen benützt werden können. Im östlichen Pusterthal herrscht die Kategorie der Galtalpen für Rinder und Schafe vor. Demgemäß überwiegt daselbst auch der Aufzuchtbetrieb das Molkereiwesen, dessen einfache Erzeugnisse lediglich dem Localconsum dienen.

Der seine Gewässer theils unmittelbar, theils mittelbar ins Becken des adriatischen Meeres sendende Landestheil fällt mit dem geographischen Begriff Südtirols zusammen, worunter alle südwärts des Hauptkammes der vom Reschensteineck nahe der schweizerischen, bis zur Dreiherrnspitze an der salzburg-kärntnerischen Grenze quer durch die Provinz ziehenden Hochkette der Centralalpen situirten Gebirgsgruppen und Thalsysteme mit Ausnahme des der früher besprochenen Gebietssection zugewiesenen Südostabfalls der hohen Tauern und ihrer südlichen Vorlagen inbegriffen sind.

Der außerordentlich reichhaltigen äußeren Gliederung und inneren Zusammensetzung der Gebirgserhebungen dieses 1.336 Quadratkilometer umfassenden Theilgebietes entspricht auch die größere Zahl, sowie der sehr verschiedenartige Verlauf und Formcharakter der Thaleinsenkungen, so zwar, daß sich das gesammte Bodenrelief der Section ungemein mannigfaltig gestaltet. Zu dieser Mannigfaltigkeit der Bodenplastik kommt der nicht minder bedeutende Unterschied im örtlichen Klima. Man braucht sich nur die Differenzen